



Der Weihnachtsmann und die verschwundene Glückssocke

Die Aufregung am Morgen

Es war der Morgen des 24. Dezember am Nordpol. Der Weihnachtsmann wachte früh auf, als sein Wecker in Form eines kleinen Rentiers klingelte. „Guten Morgen, Welt!“, rief er fröhlich und sprang aus dem Bett. Doch in seiner Aufregung stieß er sich den Zeh an der Bettkante. „Autsch!“, rief er und hüpfte auf einem Bein. „Das fängt ja gut an!“

Er zog seinen roten Morgenmantel an, aber merkte nicht, dass er ihn falsch herum angezogen hatte. Als er zum Fenster ging, um den verschneiten Nordpol zu betrachten, bemerkte er es endlich und lachte. „Hohoho! Ich bin wohl wirklich aufgeregzt!“ Schnell zog er seinen Morgenmantel richtig herum an und machte sich auf den Weg in die Küche.

Ein herhaftes Frühstück

Dort bereitete seine Frau bereits ein köstliches Frühstück zu. „Guten Morgen, Liebster!“, sagte sie und stellte einen Teller mit warmen Pfannkuchen, Rührei und Speck vor ihn. „Du brauchst viel Energie für deine Reise.“

„Vielen Dank, meine Liebe“, antwortete der Weihnachtsmann und setzte sich an den großen Holztisch. Während er aß, besprachen sie die letzten Vorbereitungen für den Tag. „Die Elfen und Wichtel sind schon fleißig bei der Arbeit - Alfa möchte mit dir sprechen“, berichtete seine Frau. „Und Bendy bereitet die Rentiere vor.“ Der Weihnachtsmann nickte - wie jedes Jahr würde es sicher aufregend werden, bis er endlich mit dem Schlitten durch die Lüfte flog.

Die verschwundene Glückssocke

Nach dem Frühstück zog der Weihnachtsmann seinen roten Anzug an und setzte seine Mütze auf. Doch plötzlich hielt er inne und runzelte die Stirn. „Wo ist meine Glückssocke?“, fragte er sich laut. „Ich hatte sie doch gestern Abend noch an.“

Er durchsuchte sein Zimmer, aber die Socke war nirgends zu finden. „Oh nein, ohne meine Glückssocke kann ich nicht losfliegen!“, sagte er besorgt. „Sie bringt mir immer Glück auf meiner Reise.“

Die Glückssocke des Weihnachtsmanns war etwas ganz Besonderes. Sie war rot mit weißen Schneeflocken und kleinen goldenen Glöckchen, die leise klingelten, wenn er sich bewegte. Er hatte sie vor vielen Jahren von seiner Frau geschenkt bekommen, die ihm sagte, die Socke würde ihm immer Glück bringen. Seitdem trug er sie jedes Jahr auf seiner Reise.



Die Suche beginnt

Der Weihnachtsmann setzte sich hin und dachte nach. „Wann habe ich die Socke zuletzt getragen?“, murmelte er. „Ah, ich hatte sie gestern Abend an, als ich die Wunschzettel der Kinder gelesen habe.“

Er ging in sein Büro, wo die Wunschzettel auf einem großen Tisch ausgebreitet waren. „Vielleicht ist sie hier irgendwo“, sagte er und begann zu suchen. Doch die Socke war nicht zu finden.

Da kam der Elf Tinker herein. „Weihnachtsmann, suchst du etwas?“, fragte er.

„Ja, Tinker, meine Glückssocke ist verschwunden. Hast du sie vielleicht gesehen?“, fragte der Weihnachtsmann.

Tinker kratzte sich am Kopf. „Nein, aber vielleicht hat sie sich in der Spielzeugwerkstatt versteckt. Magische Dinge passieren manchmal.“

Ein besonderer Auftrag

Der Weihnachtsmann und Tinker gingen in die Werkstatt, wo die Elfen und Wichtel emsig daran arbeiteten die letzten Geschenke in die magischen Säcke des Weihnachtsmann zu verladen. Überall summte und klapperte es, während letzte Spielzeuge verpackt und Listen überprüft wurden.

Die Chef-Spielzeugingenieurin Alfa kam aufgeregter auf den Weihnachtsmann zu. „Weihnachtsmann, ich habe wunderbare Neuigkeiten! Ich erwarte ein Baby - in 12 Monaten!“

„Das sind fantastische Neuigkeiten, Alfa!“, sagte der Weihnachtsmann und umarmte sie. „Wir werden einen kleinen Wichtel mehr haben, das uns hilft!“

Alfa lächelte. „Ja, und ich habe schon angefangen, kleine Spielsachen für das Baby zu entwerfen. Es wird das glücklichste Wichtelchen am Nordpol sein!“ Der Weihnachtsmann nickte, als ihm seine Glückssocke wieder einfiel: „Hast du meine Glückssocke gesehen?“. Alfa schüttelte den Kopf. „Nein, aber vielleicht hat sie sich in der Küche versteckt. Magische Dinge passieren manchmal.“

Bevor der Weihnachtsmann in die Küche ging, erinnerte er sich an einen Auftrag. Er musste eine besondere Unterschrift für die Geschenkabnahme machen. Er las den Bericht und die Packliste und unterschrieb diese. Außerdem ergänzte er: „Frohe Weihnachten.“ auf dem Papier und lies für alle liebevoll verpackte Schoko-Weihnachtsmänner da.

Hilfe für eine Wichtelin

Auf dem Weg zur Küche, sah der Weihnachtsmann die Elfe Bella, die Schwierigkeiten hatte, ein großes Spielzeugauto zu verpacken. „Lass mich dir helfen, Bella“, sagte er und griff nach dem Geschenkpapier.

„Danke, Weihnachtsmann!“, sagte Bella erleichtert. Gemeinsam schafften sie es, das Auto perfekt zu verpacken. „Gut gemacht, Bella!“, lobte der Weihnachtsmann. „Jetzt wird ein kleiner Junge sehr glücklich sein.“

Eine Rede in der Wichtelschule

Der Weihnachtsmann erinnerte sich, dass er noch eine Rede in der Weihnachtswichtelschule halten musste. Die Wichtel-Schüler und Schülerinnen, die bald eine Ausbildung als Weihnachtswichtel anstrebten, warteten jedes Jahr gespannt auf ihn. Er machte sich auf den Weg.

„Liebe Wichtel-Schüler und Schülerinnen“, begann der Weihnachtsmann. „Ihr seid die Zukunft des Nordpols. Eure Arbeit ist so wichtig und bereitet den Kindern auf der ganzen Welt Freude. Ich bin stolz auf euch und freue mich darauf, mit jedem und jeder von euch zusammenzuarbeiten.“

Die Wichtel klatschten begeistert und der Weihnachtsmann verließ die Schule mit einem Lächeln - die Glückssocke hatte er kurzzeitig vergessen.

Ein dringendes Bedürfnis

Auf dem Weg zurück zur Werkstatt spürte der Weihnachtsmann ein dringendes Bedürfnis. „Ich muss schnell auf die Toilette - Pipi.“, murmelte er und eilte in Richtung Badezimmer.

Doch bevor er die Tür erreichte, rief ihn der Wichtel Bo. „Weihnachtsmann, kannst du mir kurz helfen? Ich habe ein Problem mit der Schleifenmaschine.“ Der Weihnachtsmann seufzte, aber er konnte Bo nicht im Stich lassen. „Natürlich, Bo. Was ist los?“

Bo zeigte auf die Maschine, die laute Geräusche machte und Funken sprühte. „Sie funktioniert nicht richtig und ich weiß nicht, was ich tun soll.“ Der Weihnachtsmann untersuchte die Maschine und fand schnell das Problem. „Hier, das Zahnrad ist locker. Lass mich das schnell festziehen.“ Nachdem er das Problem behoben hatte, fiel dem Weihnachtsmann wieder seine Glückssocke ein: „Bo, hast du meine Glückssocke gesehen?“, fragte er hoffnungsvoll. Bo schüttelte den Kopf: „Nein, aber vielleicht hat sie sich im Rentierstall versteckt. Magische Dinge passieren manchmal.“

Bevor er zum Stall ging, eilte der Weihnachtsmann jetzt aber endlich zur Toilette. „Puuuuuuh!“, sagte er erleichtert und verschwand im Badezimmer. Nach einer kurzen Pause fühlte er sich erleichtert und bereit, weiterzumachen.

Ein letzter Snack

Bevor er zum Rentierstall ging, machte der Weihnachtsmann noch einen kurzen Schwenker in die Küche, um sich eine Kleinigkeit zu essen mitzunehmen. Seine Frau hatte ihm ein paar Plätzchen und eine heiße Schokolade vorbereitet. „Für die Reise“, sagte sie lächelnd.

„Vielen Dank, meine Liebe“, sagte der Weihnachtsmann und nahm einen großen Bissen von einem Plätzchen. „Das ist genau das, was ich brauche.“

Die glückliche Entdeckung

Der Weihnachtsmann ging in den Rentierstall, wo Bendy die Rentiere an den Schlitten befestigte. „Hast du meine Glückssocke gesehen?“, fragte er. Bendy lachte. „Nein, aber vielleicht hat sie sich im Schlitten versteckt. Magische Dinge passieren manchmal.“

Der Weihnachtsmann ging zum Schlitten und suchte überall. Und da, unter seinem flauschigen Sitzkissen, fand er endlich seine Glückssocke. „Hurra!“, rief er und hielt sie triumphierend in die Luft. „Jetzt kann die Reise losgehen!“

Der Weihnachtsmann zog seine Glückssocke an und stieg in den Schlitten. „Auf geht's, meine Freunde!“, rief er. „Wir haben viele Kinder zu besuchen!“

Die magische Reise

Sie flogen über Ostasien und Australien, wo sie die funkelnden Lichter der Städte sahen. In Japan hinterließen sie Geschenke unter kunstvoll geschmückten Bäumen, während in Australien die Kinder am Strand spielten. Durch Südostasien und Südasien ging die Reise weiter. In Indien sahen sie die bunten Lichter und in Thailand hinterließen sie Geschenke in Häusern, die mit Laternen und Blumen geschmückt waren. Weiter ging es über den Mittleren Osten, wo sie die majestätischen Wüsten und die alten Städte überflogen.

In Osteuropa flogen sie über verschneite Landschaften und kleine Dörfer. In Russland, Polen und Ungarn hinterließen sie Geschenke in den gemütlichen Häusern, wo die Kinder mit leuchtenden Augen die Magie von Weihnachten spürten.

Eine besondere Landung

Schließlich erreichten sie Deutschland. In Verne landeten sie sanft auf einem ganz und gar flachen Dach. Der Weihnachtsmann stieg aus dem Schlitten und schaute sich um. „Wo ist der Schornstein?“, murmelte er verwirrt und kratzte sich an der Weihnachtsmütze. „Wie soll ich hier denn die Geschenke abliefern?“

Er schlich vom Dach ums Haus, zum Glück war es bereits recht dunkel - trotzdem, würde man ihn jetzt entdecken, würde man ihn für einen Einbrecher halten. Plötzlich roch er den leckeren Duft eines Linsenbratens. „Das muss aus der Küche kommen“, dachte er und folgte dem Duft. Schließlich fand er eine Balkontür, die tatsächlich offen war. Der Weihnachtsmann lugte vorsichtig um die Ecke durch die Fensterscheibe und sah einen Mann mit Brille und Glatze, der in der Küche aufräumte.

Der Weihnachtsmann schaute auf die Uhr. „Wir haben nicht viel Zeit“, flüsterte er zu seinem Begleit-Elf Jarno. „Wir müssen den ‚Ich muss auf Toilette‘-Zauber anwenden.“

Jarno nickte und pustete eine Wolke magisch-funkelnden Staub durch den Fensterspalt. Kurz darauf verschwand der Mann aus der Küche. „Jetzt schnell!“, sagte der Weihnachtsmann und schlich ins Wohnzimmer. Flink drapierte er die Geschenke unter den Tannenbaum und nickte zufrieden.

„Frohe Weihnachten!“, flüsterte er und verschwand wieder in die Nacht, um die nächsten Häuser auf seiner Liste zu besuchen.

„Auf nach Westen!“, rief der Weihnachtsmann, als sie weiterflogen. „Wir haben noch viele Kinder zu besuchen!“ Und so flog der Weihnachtsmann weiter durch die Nacht, seine Glückssocke fest an seinem Fuß, die leise klingelte. Leise flüsterte er: „Mit dir an meiner Seite, kann nichts schiefgehen!“

Diese Nacht war voller Wunder und Freude, und alle Kinder auf der Welt wurden rechtzeitig beschenkt.

Frohe Weihnachten!